

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 15 (1911-1912)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Giuseppe Motta,

der neue Bundesrat, ist am 29. Dezember 1871 in Mirolo geboren, wo sein Vater Posthalter und Gasthofbesitzer war und wo der Sohn auch seine Jugendzeit verbrachte. Nachdem er das Gymnasium in Ascona, das Lyzeum in Freiburg besucht hatte, studierte er die Rechte in Freiburg, München und Heidelberg, wo er 1893 summa cum laude doktorierte. Als Advokat in Mirolo niedergelassen, wurde er 1895 in den Großen Rat gewählt, 1899 in den Nationalrat und 1901 in die tessinische Regierung, ohne indessen diese letzte Wahl anzunehmen. Als Führer der katholisch-konservativen Partei des Kantons Tessin wußte er sich durch seine gemäßigte Politik die Achtung aller Mitbürger zu erwerben. Der neue Bundesrat beherrscht alle drei Landessprachen, ist ein gewandter und wohlüberlegender Redner und ein geschickter Politiker. Wir trauen ihm zu, daß er als Bundesrat die Hoffnung, die man auf sein Talent



und seine Kraft setzt, zu erfüllen und auf den Wegen der Mäßigung, der Versöhnlichkeit und der fruchtbaren Arbeit seine katholischen Vorgänger Zemp und Schobinger zu erreichen oder zu übertreffen wisse. Möge seine fast einstimmig erfolgte Wahl auch dazu dienen, die Bande, welche den Tessin mit der übrigen Eidgenossenschaft verbinden, noch enger zu knüpfen!

Bücherchau.

Alf. Suggenberger. Das Ebenhöch. Geschichten von Bauern und ihrem Anhang. 1912, Verlag von Huber & Co., Frauenfeld.

Die Innigkeit, mit welcher Suggenberger den Schwächen und Stärken seiner Bauern nachgeht und ihre Freuden und Leiden teilt, erkennen wir aus der Sorgfalt der Zeichnung wie aus der Gewissenhaftigkeit der ganzen Darstellung und dem völligen Mangel an theatralischer Aufbausung. Noch nie zuvor wurde die Kleinbauernwelt so schlicht und natürlich und ohne alle Nebenabsichten dargestellt, wie hier. Eine gewisse kühle, oft humoristische Betrachtungsweise läßt die Blutwärme des Erlebnisses nur um so wirksamer und ergreifender an entscheidenden Stellen hervortreten. Lauten Konflikten geht Suggenberger geflissentlich aus dem Weg. Die Tragödien spielen sich bei ihm in der Stille der Seele ab. Die reinste Freude haben uns beim Lesen „Der Acker am Herrentweg“ und „Peter Wenks Heimsuchung“ hinterlassen. Vor Wiederholung der Motive muß Suggenberger sich hüten.

Gedichte von Gottfried Bohnenblust. Verlag von Huber & Co., Frauenfeld. Preis 5 Fr. Die äußere Form dieser Verse ist im ganzen tadellos, wenn auch stilistische Gequältheiten nicht selten sind („grüne Erdenlieder“ u.); die innere Form dagegen ist unklar und entbehrt der bildhaften Festigkeit, sodaß der Leser keine bestimmten und tiefen Eindrücke bekommt. Wir haben den ganzen Band gelesen und nachher das Gefühl gehabt, als hätten wir ein Häufchen trockenen Sandes aufgegriffen, der uns wieder aus den Fingern rann. Gedankenpoesie in

allen Ehren! Allein die Gedanken müssen ausgestaltet sein, wenn sie poetisch wirken sollen. — Ein gewisses Talent ist dem Verfasser gleichwohl nicht abzusprechen. Ist er noch jung, so hat er Zeit, es zu entwickeln.

Glattfelden und Gottfried Kellers Grüner Heinrich. Von Dr. Fritz Hunziker. Mit 3 Bleistiftzeichnungen Gottfried Kellers, 3 faktimilierten Briefen und 6 Ansichten aus Glattfelden. Zürich 1911, Verlag von Rascher & Cie.

Eine gewissenhafte und schön stilisierte Untersuchung, die aufs neue zeigt, daß die Örtlichkeiten, Personalien, Erlebnisse und Stimmungen im Grünen Heinrich beileibe nicht als bloße Beschreibung der Wirklichkeit aufgefaßt werden dürfen, daß die tiefe Wirkung des Romans vielmehr ausschließlich das Verdienst freier dichterischer Gestaltung ist. Nicht darauf kommt es an, was ein Dichter schaut und erlebt, sondern wie er es schaut und erlebt.

Geschichtliches, Sagen und Legenden aus Uri. Von Dr. Karl Gisler, Aarau. 1911, Buchdruckerei Aarau. Hier lernen wir die Eigenart des Urner Volkes, wie sie sich in Sitten und Gebräuchen, bei der Arbeit wie im Spiel, bei Tanz und Schabernack, in Sage und Legende spiegelt, an einer Menge von Einzelpersonen kennen, deren Leben und Treiben uns durch die humorvolle Anekdote oder die geschichtliche Aufzeichnung überliefert wurde. Die Liebe des Verfassers zu seinem Volke hat ihm die Feder in die Hand gedrückt.

Irrende. Novellen von Lisa Wenger. Frauenfeld, Verlag von Huber & Co., 1912. Preis 6 Fr. Die erste Erzählung, „Das fünfte Rad“, mag für die 8 Geschichten bezeichnend sein. Eine Frau, die von ihrem Manne trotz ihrer Tüchtigkeit nicht als solche geschätzt und behandelt wurde, verläßt ihn, nachdem all ihre Kinder verstorben sind, kehrt aber, als er krank und elend ist und durch Einteufel bei sich selbst sein Unrecht einsieht, wieder zu ihm zurück. Die Darstellung ist kräftig, sachlich und anschaulich, so daß jeder Leser außer dem Genuß noch seine nützlichen Lehren aus dem Buche ziehen wird; denn Irrende sind wir alle.

Kampeter Bruns Abenteuer in den Tessiner und Graubündner Bergen. Erzählt von Otto Zoller. 268 Seiten. Mit vier Tonbildern von A. Trieb. Zürich, Verlag: Art. Institut Dress Jügli. Preis 4 Fr., Mk. 3.50.

Diese Erzählung führt uns warmblütige Menschen vor, in deren Schicksal der blinde Zufall, die Hochgebirgsnatur und menschliche Leidenschaft bald tragisch, bald verführend eingreifen. Sie beruht durchwegs auf Tatsachen, gerichtlichen und historischen Akten, wie z. B. der Weltlinermord 1620, der Kampf gegen die Mafia, die Vereitelung anarchistischer Anschläge und dergleichen. Das Ganze wird zusammengehalten durch eine Kette von Ereignissen, die uns die Jugendzeit und das Heranreifen eines begabten Sohnes der Berge schildern und mit einem Herzensbund abschließen. Unvermerkt gewinnt der Leser Einblick in höchst eigenartige rechts- und kulturgeschichtliche Verhältnisse.

Caruso Caruso und das Problem der Stimmbildung. Mit Carusos Bildnis. Von Dr. J. H. Wagenmann, Berlin-Steglitz (zurzeit München). Verlag von Johannes Raede, Altenburg (Sa.-Mt.). Preis Mk. 2.—.

Dr. Wagenmann weist nach, daß Carusos Stimme die zurzeit einzige Menschenstimme ist, die bei ihrer Tätigkeit die Naturgesetze in vollendeter Weise wahrt. Dieser Nachweis bringt das für die Gesangswelt und den Laien epochemachende Resultat, daß eine Stimmfunktion, wie sie Caruso besitzt, erziehbar ist.

Kedaktion: Dr. Ad. Vögtlin in Zürich U, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise

für Schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Fr. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{6}$ S. Fr. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 4.50;

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{2}$ Seite Mk. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Mk. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Mk. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Mk. 18.—, $\frac{1}{6}$ S. Mk. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Mk. 4.50.

Wenige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Stuttgart, Wien.